

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Franz Hericks: Erfassung von Gefäßpflanzen im Erholungsgebiet
Thülsfelder Talsperre

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Franz Hericks

Erfassung von Gefäßpflanzen im Erholungsgebiet Thülsfelder Talsperre

Seit Jahren sammelt das Landesverwaltungsamt Hannover mit zahlreichen freiwilligen Mitarbeitern floristische Daten über die Verbreitung und Gefährdung der in Niedersachsen vorkommenden Gefäßpflanzen. Dieses Erfassungsprogramm bildet heute die Grundlage der floristischen Kartierung und die Fortführung und Ergänzung der Roten Listen.

Der Verfasser ist beteiligt beim niedersächsischen Erfassungsprogramm, zunächst in der Gemarkung Markhausen. Das Untersuchungsgebiet reicht heute vom Nordrand Cloppenburgs über Molbergen, Peheim, Markhausen bis zum Südrand der Stadt Friesoythe. Die östliche Grenze bildet die B 72 ohne die Thülsfelder Talsperre, und führt westlich bis an die Kreisgrenze zum Emsland. Es ist mit rd. 200 qkm der Raum des Erholungsgebietes Thülsfelder Talsperre.

Die großen Wälder, kleinere und größere Moorflächen, Feuchtgebiete, Gewässer, Heide- und Trockenflächen nehmen mit rund 50 Prozent der Landschaft als natürliches oder naturnahes Areal einen sehr hohen Anteil ein; hinzu kommen landwirtschaftliche Flächen und Siedlungsräume.

Der sehr hohe Anteil der natürlichen oder naturnahen Gebiete schlägt sich auch in der Anzahl der Arten dieses Raumes nieder. Nach inzwischen dreijähriger Untersuchung und Auswertung der recht spärlichen Literatur zum Themenkomplex der Verbreitung der Gefäßpflanzen in diesem Gebiet kann man davon ausgehen, daß das Untersuchungsgebiet von etwa 1000 Gefäßpflanzenarten besiedelt wird.

Insgesamt sind in Niedersachsen einschließlich der Meeres- und Gebirgsflora (Harz, Mittelgebirge) zirka 1860 Arten vertreten. Im Durchschnitt liegt die Individuenanzahl einer Landschaft bei 300 bis 600 Arten. Das heißt, daß der mittlere Teil des Landkreises Cloppenburg zu den artenreichsten Florengebieten des Landes Niedersachsens zählt.



Soestetal bei Ambühren in Cloppenburg.

In eigener Erfassungsarbeit konnten inzwischen über 800 Arten (Stand: Juni 87) nachgewiesen werden. Etwa die Hälfte dieser Pflanzen verfügt allerdings nur über einen sehr geringen Verbreitungsgrad. Zirka 200 Arten sind in der Roten Liste des Landes Niedersachsen aufgeführt.

Einige Gefäßpflanzen sind während des Untersuchungszeitraumes verschollen oder ausgestorben. Die Ursachen dafür waren hauptsächlich im Bodenabbau und in der Landbewirtschaftung zu suchen. Ausgeglichen wird diese nüchterne Zahlenbilanz der Arten zwar von verschiedenen schon häufig verwilderten Kulturpflanzen, die sich selbständig und ausbreitend fortpflanzen, doch ist der Verlust beispielsweise der Ackerglockenblume, des Ackers Löwenmauls oder des Bunten Hohlzahns besonders kennzeichnend und kaum zu ersetzen.

Bei der Beobachtung und Untersuchung der Vegetation zeigt sich, daß fast die gesamte Flora der Feuchtgebiete (Moore, Sümpfe, Gewässer) noch vorhanden ist. Besonders artenarm fällt die Vegetation der Äcker und landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Weiden aus. Mittelmäßig bis gut vertreten ist der Florenreichtum der Ruderalplätze. Die Wälder zeigen einen relativ hohen Artenreichtum. Orchideen, Karnivoren und Schmarotzerpflanzen sind ausgesprochen selten. Landschaftstypische Bäume und Sträucher (oft gepflanzt) dagegen nahezu vollständig vorhanden. Auch die Trockenstandorte zeigen ein sehr hohes Artenspektrum.

Die Untersuchung der Verbreitung und Gefährdung der Gefäßpflanzen soll mit dem Ende der Vegetationsperiode 1988 abgeschlossen sein.

Susanne Rose

Grün im Dorf

Untersuchung im „Golddorf“ Vahren

Seit 1972 beteiligen sich Dörfer in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg an der Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“. Eine der erfolgreichen Bauerschaften ist Vahren, ein Dorf im Administrativbereich der Stadt Cloppenburg. Nach achtjähriger Teilnahme an dem Dorfverschönerungswettbewerb wurde Vahren 1981 als eines der schönsten Dörfer auf Bundesebene mit der Goldmedaille ausgezeichnet.

Der Erfolg der Bauerschaft Vahren erklärt sich aus den zahlreichen Gruppen- und Einzelaktivitäten, die die Bewohner Vahrens unter Mithilfe der Behörden in dem Zeitraum von 1973 bis 1981 durchführten. Anlaß hierzu war, daß sich das Dorf mit der Zeit zu entleeren drohte. Kindergärten, Schulen, außerlandwirtschaftliche Arbeitsplätze und Freizeitangebote befanden sich in der 2 km entfernten Kreisstadt Cloppenburg. Der Ortsrat initiierte die Gründung einer Kommission, welche sich die Aufgabe stellte, ihren Lebensraum durch Aktionen im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ aufzuwerten und somit das Dorf wohnenswert zu gestalten.

Die Verwirklichung der einzelnen Projekte veränderte das Dorfbild und die Dorflandschaft: Die Kriegergedächtniskapelle wurde renoviert; der Dorfplatz bei der alten Schule wurde ausgebaut und neu gestaltet; die Bleichhütte wurde restauriert; die ehemalige Schule mit dem angrenzenden Grünbereich wurde für die 400 Mitglieder starke St. Sebastian Schützenbruderschaft und die Dorfgemeinschaft als Freizeitzentrum ausgebaut; weitere Aktionen bildeten die Errichtung der zentralen Bushaltestelle, der Ausbau der Straßen und Wege sowie deren Benennung nach alten Flurnamen und die Verwirklichung eines Kinderspielplatzes im Siedlungsgebiet im Baggerschlatt.

Als im Sommer 1986 eine Gruppe von Geographiestudenten Cloppenburg und seine Umgebung zum Exkursions- und somit auch zum Forschungsobjekt wählten, stellte sich auch die Frage, wie